

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Entdecke die Möglichkeiten

Start des Ausbildungsjahres: „Welcome-Day“ in der Bildungsakademie Tübingen

Zum Start des Ausbildungsjahres lud die Handwerkskammer Reutlingen nach Tübingen ein. Zahlreiche Auszubildende, Eltern und Betriebe nutzten beim „Welcome-Day“ in der Bildungsakademie die Gelegenheit, einen Blick in die Werkstätten zu werfen und sich mit Ausbildern und dem Verwaltungsteam auszutauschen. Das Team der Ausbildungsabteilung war ebenfalls vor Ort, um Fragen rund um die Ausbildung zu beantworten, und stellte das Beratungsangebot und aktuelle Projekte vor.

In den 19 Werkstätten der Bildungsakademie beantworteten die Ausbildungsmeister die Fragen der Besucher. Dabei konnten die Gäste auch selbst kleine Werkstücke fertigen oder moderne Technik probieren und erleben, wie etwa Virtuelle Realität in der Kraftfahrzeugtechnik oder Lasertechnik in der Holzbearbeitung eingesetzt werden. Auch außerhalb der Werkstätten wurde den Teilnehmern einiges geboten. Wer Lust hatte, konnte im Innenhof der Bildungsakademie ein Fahrtraining auf dem E-Roller absolvieren, bei einem Tischkicker-Turnier teilnehmen oder einen Reaktionstest am Stand der Deutschen Verkehrswacht machen.

„Ein Willkommenstag zum Beginn des Ausbildungsjahres ist eine tolle Idee und ein wichtiges Angebot“, betonte Handwerkskammerpräsident Alexander Wälde in seiner kurzen Begrüßung. „Wir wollen zeigen, was unsere Werkstätten zu bieten haben, und Lust machen auf die überbetrieblichen Ausbildungslehrgänge, die auf dem Lehrplan stehen, und vielleicht auch darauf, nach der Lehre weiterzumachen, etwa den Meister oder einen anderen Abschluss zu machen.“ Wälde, Friseur mit Meistertitel, erinnerte sich an seine eigenen Anfänge und seine Aufenthalte als Auszubildender in Tübingen.

Blick ins Gästehaus

Noch ganz am Anfang steht Justin Ebner, der gemeinsam mit seiner Mutter nach Tübingen gekommen ist. Das Zwischenfazit der beiden nach den ersten Wochen in der Schreinerlehre fällt positiv aus. „Der Start ist gelungen. Er hat viel Spaß dabei“, sagt Nicole Ebner. Sie freut sich, dass ihr Sohn diesen Weg eingeschlagen

”

Man lernt viel.“

Justin Ebner nach dem ersten Monat in der Lehre

hat. „Man lernt viel“, ergänzt Justin, der sich als Praktikant während der Schulzeit auch mit IT-Berufen beschäftigt hat. Statt fürs Programmieren hat er sich nun fürs Schreinerhandwerk entschieden. „Das passt einfach“, sagt der 16-Jährige. Sie wollen sich in den verschiedenen Werkstätten umschauen und natürlich auch im Gästehaus der Bildungsakademie. Zwar steht der erste ÜBA-Lehrgang erst im nächsten Jahr an, aber feststeht, dass Justin in dieser Zeit im Wohnheim übernachten wird. Und wenn man schon mal die Gelegenheit hat, alles kennen zu lernen.

Das findet auch Sophie Schick. Die angehende Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik macht zusammen mit ihrer Mutter Station in der Holzwerkstatt. „Der erste Monat war gut, wenn auch anstrengend“, sagt Schick. Dafür hat sie nun ihre erste Badrenovierung erfolgreich absolviert. Die Wirt-



Moderner Unterricht in der Kfz-Werkstatt: Ein Besucher probiert mittels virtueller Realität die Handwerkgriffe, die später am Fahrzeug ausgeführt werden. Fotos: Handwerkskammer



Ausbildungsstart gelungen: Justin Ebner mit Mutter Nicole haben Spaß bei ihrem Rundgang.



Gut, wenn auch anstrengend: Sophie Schick freut sich auf das, was kommt.



Lilli Schreiber, angehende Schreinerin, schaute sich auch in der Schweißwerkstatt um.

schaftsingenieurin ist ins zweite Ausbildungsjahr eingestiegen. Nach Studium und einem Jahr als Projektleiterin im Facility-Management beginnt sie nun nochmal eine Ausbildung. „Vermutlich geht es danach wieder zurück ins Büro, dann aber mit zusätzlicher Expertise“, skizziert die 25-Jährige ihre Pläne. Was sie am Handwerk anspricht, formuliert sie so: „Am Ende des Tages sieht man, was man geschafft hat.“

Schreiner und Schweißen

Das ist auch Lilli Schreiber wichtig. „Ich brauche etwas Praktisches“, sagt die 23-Jährige. Auf den Bachelor in Geoökologie in Tübingen lässt sie nun die Ausbildung zur Schreinerin in einem kleinen Betrieb folgen, der vorrangig Massivholzmöbel herstellt. Das Ganze könnte in Richtung nachhaltiges Bauen gehen, verrät Schreiber. Der Schritt ins Handwerk kommt nicht von ungefähr. Sie hat schon von klein auf viel Handwerkliches probiert und gemacht. Was in der Ausbildung so läuft, wusste sie schon von Freunden und Bekannten. Sie verfolgt noch ein weiteres Projekt. Schreiber, die auch „landwirtschaftlich unterwegs“ ist, interessiert sich fürs Schweißen. Etwas Erfahrung bringt sie mit, nun möchte sie ihre Kenntnisse erweitern und eine Prüfung ablegen. Nach dem Besuch der Schweißwerkstatt ist sie schon mal einen Schritt weiter. „Ich bin begeistert, wie viele Möglichkeiten es gibt“, sagt Schreiber.

Für Lena Bühler aus Sonnenbühl hat sich der „Welcome-Day“ gleich doppelt gelohnt. Die Auszubildende im Maler- und Lackierhandwerk ist die glückliche Gewinnerin eines E-Rollers, der unter den anwesenden Azubis verlost wurde. Den Teilnahmebogen hatte sie erst kurz vor der Ziehung ausgefüllt.

Die beiden Organisatoren Clemens Riegler, Leiter der Bildungsakademie, und Susanne Hammann, Geschäftsbereichsleiterin Berufliche Bildung, Prüfungs- und Sachverständigenwesen, möchten den „Welcome-Day“, der in diesem Jahr zum zweiten Mal durchgeführt wurde, zu einer festen Institution machen. Hammann: „Es ist ein schöner Auftakt und eine wertvolle Möglichkeit, sich zu informieren und Kontakte zu knüpfen.“

Fachkräfteschmiede

Fort- und Weiterbildung an den Bildungsakademien

Die Bildungsakademien der Handwerkskammer zählen zu den größten Einrichtungen in der Region. Das Bildungshaus bietet an den Standorten Tübingen und Reutlingen Meistervorbereitungskurse in fünf Gewerken an: Elektrotechniker, Feinwerkmechaniker, Metallbauer, Maler und Lackierer und Fahrzeuglackierer. Ebenso im Programm sind Weiterbildungen und Schulungen im technischen Bereich, darunter zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten, Abgasuntersuchungen, der Abschluss Geprüfter Berufsspezialist für Kraftfahrzeug-Service-technik sowie DVS-Schweißkurse und -prüfungen.

Im vergangenen Jahr absolvierten 346 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Meisterkurse I und II, 269 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

die Vorbereitungskurse III und IV. Neben den Meisterkursen sind die Fort- und Weiterbildungskurse, insbesondere im technischen Bereich, eine wichtige tragende Säule des Angebots. Mit 1.149 Teilnehmern im Jahr 2024 wurden diese Kurse weiterhin gut angenommen und bieten zahlreiche Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Auch die betriebswirtschaftlichen Lehrgänge sind nachgefragt. 145 Teilnehmer entschieden sich 2024 für eine Vertiefung in diesem Bereich. Besonders erfreulich ist die Entwicklung der zertifizierten DVS-Kursstätte in Tübingen: Hier konnte die Anzahl der Schweißprüfungen gesteigert werden, von 543 im Jahr 2023 auf 555 im Jahr 2024.

<https://service.hwk-reutlingen.de/seminare/suche>



Fort- und Weiterbildung für das Handwerk in der Region. Foto: handwerkskammer.de

Die Ausbildungsschmiede der Kammer

Überbetriebliche Ausbildung in Tübingen

Die Bildungsakademie Tübingen führt überbetriebliche Lehrgänge in zwölf Handwerksberufen durch. Die Einrichtung verfügt über 19 Werkstätten und ein Team von 17 Ausbildungsmeistern. 240 Werkstattplätze stehen zur Verfügung. Im vergangenen Jahr fanden rund 70 Lehrgänge mit 3.800 Auszubildenden statt.

Besonders kleinstrukturierte oder einseitig ausgerichtete Betriebe profitieren von den überbetrieblichen Ausbildungslehrgängen, da sie so in der Lage sind, junge Menschen umfassend auszubilden. Ohne diese Unterstützung könnten sie nicht alle praxisrelevanten Inhalte vermitteln. Die überbetriebliche Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil des dualen Systems in der handwerklichen Berufsausbildung und ergänzt die beiden zentralen Säulen: die betriebliche und die schulische Ausbildung. Sie stellt sicher, dass alle praxisrelevanten Fähigkeiten und Kenntnisse ver-

mittelt werden, die für die Ausübung eines Handwerksberufs notwendig sind.

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer kommen überwiegend aus der Region. Aber auch aus anderen Kammerbezirken im Land. So absolvieren Auszubildende im Fahrzeuglackierer-Handwerk aus den Bezirken Freiburg und Konstanz sowie angehende Maler und Lackierer aus dem Bezirk der Kammer Region Stuttgart ihre ÜBA in Tübingen.

Zur Bildungsakademie gehört ein Wohnheim. Das 2019 fertiggestellte Gästehaus mit seinen modern ausgestatteten Ein- und Zweibettzimmern bietet Platz für 50 Personen und eine Kantine. Der Aufenthalt der Auszubildenden wird organisiert und betreut von einem pädagogischen Team. Mit 6.500 Übernachtungen wurde im vergangenen Jahr ein neuer Rekordwert erreicht.

www.hwk-reutlingen.de/ueba



Ein Blick auf das Gästehaus und das Werkstattgebäude.

Foto: Ebner

Traditionscafé zu neuem Leben erweckt

Konditorin Loreen Ellert hatte schon immer das Ziel, ihr eigenes Café zu führen – bei ihrem Start in die Selbstständigkeit spielte der Zufall eine wichtige Rolle

Nach der Lehre direkt auf die Meisterschule, ein Auslandsaufenthalt in Irland, finanziert durch ein Stipendium der Stiftung Begabtenförderung, dann die Meisterprüfung im vergangenen Jahr, mit gerade mal 23 Jahren stolze Jungunternehmerin. Wer hinter dieser Laufbahn im Zeitraffer einen konsequent umgesetzten Plan vermutet, liegt nur zum Teil richtig. Tatsächlich sei es ein Sprung ins kalte Wasser gewesen, sagt Ellert. „Als sich die Gelegenheit ergab, war mir klar, das will ich machen.“

Bei der Gelegenheit handelt es sich um die Neumühle in Baiersbronn, ein alteingesessenes und schmuckes Café mit angeschlossenem Mühlenladen in der Ortsmitte, der seit Ende 2024 geschlossen war. Die bisherigen Betreiber hatten sich in den Ruhestand verabschiedet. Im Januar wurde die gebürtige Pforzheimerin auf die Location aufmerksam. Im Mai folgte die Wiedereröffnung als Café und Konditorei „Loreen in der Neumühle“.

Neue Rolle, neue Anforderungen

Mehrere Gründe hätten den Ausschlag gegeben, so Ellert: die Lage in einem touristischen Zentrum sowie die attraktive Kombination mit dem Mühlenladen. Zudem konnte die Gründerin den Großteil des Inventars, wie beispielsweise die Verkaufstheke, übernehmen und auf größere Umbauten und Investitionen verzichten, was das Budget schonte. Ein weiterer Faktor: die diesjährige Landesgartenschau „Tal X“ in Freudenstadt und Baiersbronn, die viele Besucher anzieht. „Die Landesgartenschau war schon wichtig. Der Standort ist so gesehen geradezu ideal, weil wir direkt an das Gelände angrenzen“, sagt Ellert.

Zur Finanzierung nutzte sie das Gründerprogramm der L-Bank. Auch die Eltern unterstützen das Vorhaben, nicht nur finanziell. Aktuell besteht das Team aus vier Mini-Jobbern und Ellerts Mutter, die praktisch



Ehrensache, eine Konditormeisterin macht ihre Lieblingstorte selbst. Loreen Ellerts Favorit ist das Irish-Coffee-Törtchen. Die Idee dazu brachte sie von einem Auslandsaufenthalt in Irland mit.



Wahl zur „Persönlichkeit im Handwerk“: Präsident Alexander Wälde, Lennart Nöller, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, und Sylvia Weinhold, Geschäftsführerin Unternehmensberatung (fehlt auf dem Bild), gratulierten zur Auszeichnung. Fotos: Handwerkskammer

in Vollzeit mithilft. „Ohne diesen Rückhalt wäre es schwierig“, betont die Jungunternehmerin. Finanziell, organisatorisch und aus vielen anderen Gründen. „Ich hatte eigentlich keine Ahnung, was da auf mich zukommt“, sagt Ellert im Rückblick. Das gelte vor allem für die neue Rolle als Unternehmerin, die nicht nur den handwerklichen Teil beherrschen muss, sondern sich nun auch mit der Buchhaltung, mit der IT oder mit Personalfragen beschäftigen muss. Ins kalte Wasser springen, das treffe es schon ganz gut, so Ellert. Aus diesem Grund sei die Beratung durch die Handwerkskammer wichtig gewesen. „Der Rund-um-Blick hilft bei der Orientierung und Fehler zu vermeiden.“

Gläserne Produktion im Café

Mit ihrem Start ist die Konditormeisterin rundum zufrieden. Das Café

samt großem Außenbereich ist gut besucht. Nach den ersten fünf Monaten kann sie auch schon Stammgäste begrüßen, die Kaffee, Kuchen und Torten genießen, regionale Produkte im Mühlenladen einkaufen oder eben beides miteinander verbinden. Beim Sortiment setzt sie auf Qualität, hochwertige Zutaten und individuelle Kreationen. Wer will, kann die Herstellung live verfolgen und Ellert bei der Arbeit über die Schulter schauen. Produktionsbereich und Verkaufstheke gehen ineinander über. Ein Konzept, das die Neumühle von anderen Cafés unterscheidet.

Ein weiterer Baustein ist die mediale Präsenz. Ellert ist auf Instagram und TikTok unterwegs. Ein Muss, ist sie überzeugt, das zwar viel Zeit koste, aber durchaus lohnend sei. Ein Beleg dafür ist die Auszeichnung als „Persönlichkeit im Handwerk“ im

Juli 2025. Das vom Portal „Selbstständig im Handwerk“ der baden-württembergischen Handwerkskammern durchgeführte Online-Voting wurde natürlich auch rege über Soziale Medien beworben.

Kuchen und vielleicht bald Brot

Aktuell ist der Betrieb als Tagescafé von Mittwoch bis Sonntag geöffnet. Das könnte sich bald ändern, denn die Sommersaison mit dem Frequenzbringer Gartenschau ist praktisch vorbei. Ellert will vermehrt Einheimische ansprechen und ihr Café zu einem angesagten Treffpunkt entwickeln. Sie möchte beispielsweise After-Work-Events organisieren, mal zur Grillparty, mal zum Glühwein laden.

Eine weitere Idee, die sie für die Zukunft umtreibt: Sie würde gerne das Sortiment um selbst hergestellte

Brotsorten erweitern. Ihre Nahziele formuliert sie so: „Ich möchte mich etablieren, die Qualität sichern und Sicherheit gewinnen.“

Hat sie einen Tipp für Gründer? Man dürfe nicht den Mut verlieren, sich von Krisen, Schwierigkeiten und den eigenen Zweifeln unterkriegen lassen, ist Ellert überzeugt. „Einfach dranbleiben, das ist das Wichtigste.“

Zur Auszeichnung

Mit dem Siegel „Persönlichkeit im Handwerk“ werden jeden Monat baden-württembergische Handwerkerinnen und Handwerker ausgezeichnet, die in einer der monatlich wechselnden Kategorien herausragende Leistungen erbracht haben. Unter www.selbstaendig-im-handwerk.de können sich potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten bewerben.

Weniger Gesellinnen, mehr Meisterinnen

Frauen spielen eine Schlüsselrolle bei Fachkräftesicherung und Zukunftsfähigkeit

Insgesamt sind Frauen im Handwerk immer noch unterrepräsentiert. Nur jeder vierte Beschäftigte in Handwerksberufen ist weiblich, daran hat sich seit 2013 nichts geändert. Zwischen Juli 2023 und Juni 2024 arbeiteten knapp 2,6 Millionen Menschen in Deutschland in Handwerksberufen – etwas weniger als vor zehn Jahren.

Der Rückgang resultiert vor allem aus den sinkenden Gesellinnenzahlen seit dem Jahr 2018. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Meisterinnen bleibt dagegen stabil oder wächst; insgesamt arbeiten im Zeitraum vom Juli 2023 und Juni 2024 knapp 2,3 Millionen Gesellinnen, rund 167.000 Meisterinnen und gut 102.000 weitere Fortbildungsabsolventinnen.

30.000 Meisterinnen im Handwerk

In dem genannten Zeitraum gab es knapp 30.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Handwerksmeisterinnen (plus ca. 7.000 seit 2013). Die Zahl der Handwerksmeister liegt stabil bei etwa 139.000.

Größter Absolut-Zuwachs bei den Meisterinnen: Optik-, Hörakustik- und Orthopädiemeisterinnen sowie



Überwiegend findet man in der Innenreinigung Frauen. Es ist einer jener typischen, unterbezahlten Frauenberufe, deren Wert für die Gesellschaft unterschätzt wird. Foto: AMH online

in Reinigung und Körperpflege. Prozentual stärkster Anstieg in männerdominierten Gewerken: Hoch- und Tiefbau, wo sich die Zahl der Meisterinnen deutlich erhöht hat (+126 beziehungsweise +241 Frauen), in etwa mehr als verdoppelt.

Handwerkerinnen vermehrt in Engpassberufen

Unabhängig vom Qualifikationsniveau zeigt sich zudem, dass Frauen vermehrt in Handwerksberufen arbeiten, in denen schon seit 2013 ein anhaltender Fachkräftemangel herrscht. Während die Zahl der

Frauen in Handwerksberufen ohne Fachkräftengpässe seit 2013 sank (minus 13,4 Prozent), stieg sie in Berufen mit dauerhaftem Engpass deutlich an (plus 17,3 Prozent). Die Zahl beschäftigter Männer in Handwerksberufen mit permanentem Engpass hat sich im selben Zeitraum

dagegen kaum verändert (plus 0,6 Prozent). Das bedeutet, Frauen sind schon heute ein wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung im Handwerk. Auf Gesellenniveau arbeiten heute deutlich mehr Frauen als 2013 in Kraftfahrzeugtechnik, Fleischverarbeitung und Gebäudereinigung; Friseurgewerbe und Lebensmittelverkauf verzeichnen hingegen weniger beschäftigte Handwerkerinnen.

Frauen ins Handwerk!

Um künftig noch mehr Frauen für das Handwerk zu begeistern, müssen Geschlechterklischees in der Berufsorientierung und -beratung überwunden werden. Weibliche Rollenbilder sollten stärker sichtbar gemacht werden und Mädchen sollten die Möglichkeit bekommen, sich praktisch auszuprobieren und Erfahrungen im gewerblich-technischen Bereich zu sammeln. Betriebe können hier aktiv werden – zum Beispiel im Rahmen des jährlich stattfindenden Girls'Days oder durch Schülerpraktika. Denn nur, wenn Berufe praktisch erlebbar werden, können junge Menschen ein realistisches Bild entwickeln und Vorurteile gegenüber klassischen „Männerberufen“ abbauen.

KURZ UND BÜNDIG

Mehr Fördermittel trotz schwacher Konjunktur

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres unterstützte die L-Bank 390 Gründer und Handwerksunternehmen in der Region mit einer Fördersumme von insgesamt gut 126 Millionen Euro, ein Anstieg von drei Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Mit den Förderdarlehen wurden Investitionen von insgesamt rund 196 Millionen Euro ausgelöst. Sie tragen dazu bei, dass 506 neue Arbeitsplätze entstehen können.

Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an alle, die ein Unternehmen gründen oder übernehmen wollen oder einen bereits etablierten Betrieb führen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern und der Bürgschaftsbank bietet die L-Bank regelmäßig Finanzierungssprechstage an. Fachleute beraten dabei zu den Themen Gründung, Selbstständigkeit und Finanzierung.

Termine und Anmeldung: Barbara Bezler, Tel. 07121/2412-144, E-Mail: barbara.bezler@hwk-reutlingen.de, www.l-bank.de/beratung



Individuelle Beratung für Gründer und Unternehmer. Foto: insta-photos – stock.adobe.com

Elterngeld: Online-Planer

Mit einem neuen Online-Tool möchte die L-Bank die Planung der Elternzeit und die Antragstellung für das Elterngeld vereinfachen. Der interaktive „Elterngeldplaner“ bildet verschiedene Lebenssituationen ab und hilft Antragstellern, schnell die für sie richtige Option zu finden. Fragen zum Elterngeld und rund um den Antrag beantwortet eine integrierte Online-Beratung. Der Antrag selbst kann in digitaler Form gestellt werden. So hilft das Tool, Antragsfehler und Rückfragen zu vermeiden und somit den Bewilligungsprozess zu beschleunigen.

Welche Varianten es gibt

Das Elterngeld hilft, die finanzielle Lebensgrundlage von Familien nach der Geburt zu sichern, wenn Eltern ihre berufliche Arbeit unterbrechen oder einschränken. Eltern können zwischen dem Basiselterngeld, dem Elterngeld Plus oder einer Kombination aus beidem wählen. Zudem gibt es für Teilzeitbeschäftigte die Möglichkeit, den Bezug um bis zu jeweils vier Partnerschaftsbonusmonate zu verlängern. Auch getrenntlebenden Elternteilen steht das Elterngeld zur Verfügung.



Hier geht es zum Elterngeldplaner der L-Bank

IMPRESSUM

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstraße 58, 72762 Reutlingen, Tel. 07121/2412-0, Fax 07121/2412-400, Verantwortlich: Hauptgeschäftsführerin Christiane Nowotny, Redaktion: Sonja Madeja, Udo Steiner